

## Fischerstechenp

# Hoffentlich geht keiner mit Perücke baden

ULM/ALBECK – Nicht nur die Zillenfahrer üben für das Fischerstechen, auch in anderen Bereichen laufen die Vorbereitungen für den alten Ulmer Brauch auf Hochtouren. Das Friseur-Ehepaar Gnann hat bereits rund 200 Perücken und etwa 30 Schnauz- und Vollbärte aufgefrischt, durchgekämmt, teilweise auch gewaschen und frisch gewickelt. Jetzt sind alle Haarteile fein säuberlich verpackt und beschriftet, damit an den beiden Sonntagen des Fischerstanzes und des Fischerstechens alles wie am Schnürchen klappt.

## Von unserem Mitarbeiter Siegfried Gerlach

Schon einige Wochen vor dem großen Ulmer Traditionsereignis holen Brigitte und Christian Gnann – er ist Obermeister der Friseurinnung – die Haarteile aus dem Schrank und probieren sie den Darstellern der historischen Personen, den Musikern und Fischermädchen an. Die Musiker tragen Halbperücken mit weißen Locken und Schwanz. Darüber sitzt der Napoleonshut. Der Hut verdeckt ein Gummiband, das eine Zahl für die Kopfgröße und eine laufende Nummer für den Musiker trägt. So geht das Aufstecken der Perücken vor dem großen Ereignis rascher.

Die Vollperücken des Ratsherrn und des Max Emanuel von Bayern wurden im Salon Gnann in Albeck frisch



Brigitte und Christian Gnann aus Albeck pflegen die Perücken und Bärte der historischen Figuren des Fischerstechens und der Fischertänze. SZ-Foto: Siegfried Gerlach

gewaschen, mit Lockenwicklern eingedreht und gekämmt. Dieser große Aufwand ist nicht jedesmal nötig. Meistens werden die Perücken nach dem Tragen nur innen mit Alkohol ausgerieben, damit sie für das nächste Mal wieder frisch und hygienisch sind. Manche Perücke muss neu angefertigt werden, wenn sie im Lauf der

Zeit brüchig geworden ist, oder wie letztes Mal, in den Fluten der Donau verschwunden ist. Teil hatte die Perücke beim Stechen aufbehalten und ging prompt baden. „Diesmal geht mir keiner mehr mit Perücke zum Stechen“, hat sich Gnann geschworen. Einige Perücken sind schon 40 bis 50 Jahre alt. Geknüpft hat sie einst

Willi Braun, der Theaterfriseur. Von ihm haben Gnanns vor acht Jahren die Pflege der Haarteile übernommen.

Die ersten Perücken wurden gestern benötigt, wenn der Zufurtermeister der Fischer beim Oberbürgermeister der Stadt Ulm vorspricht und um die Erlaubnis nachsucht, das Stechen halten zu dürfen.

Am Sonntag des Fischerstanzes und des-stechens beginnt für das Ehepaar Gnann samt Tochter Stefanie und zehn weiteren Friseurkollegen die Arbeit morgens um sieben. Etwa 120 Darsteller historischer Personen und die Musiker der Kapellen wollen frisiert und mit Haarteilen geschmückt sein. Da muss jeder Handgriff sitzen, da ist es gut, wenn die Perücken nummeriert sind und rasch zugeordnet

## LEUTE

werden können. Trotz der harten Arbeit haben Gnanns Freude an der nicht alltäglichen Tätigkeit. „Es macht Spaß, es sind lauter lustige und nette Leute um uns herum“, findet der Obermeister.

Fotos der historischen Figuren erleichtern die Arbeit. Es wäre fatal, wenn Geßler nicht mit Vollbart, sondern mit dem Schnauzer des Polizisten auftreten würde. Oder der Schneider von Ulm den blonden Vollbart des Tell tragen würde. „Den langen Kinnbart von König Gustav Adolf musste ich neu knüpfen“, sagt Gnann.

Nach dem Schwörmontag verschwinden die Perücken und Bärte in den Kisten und bleiben bis zum nächsten Bindertanz in Gnanns Schränken. Diesmal nur für drei Jahre, denn im Jahr 2004 steht die 1150-Jahr-Feier der Stadt Ulm und damit das nächste Fest ins Haus.